

Einführung in die Schüssler-Salze

Kontrollierter Einsatz und Testmethoden für die Anwendung der Schüssler-Salze

Wilhelm Heinrich Schüssler wurde am 21. August 1821 in Zwischenahn (Grhzt. Oldenburg) geboren. Er war sehr sprachbegabt und betätigte sich bis zu seinem 30. Lebensjahr als Hauslehrer. Erst jetzt begann er mit finanzieller Hilfe seines ältesten Bruders in Paris und Berlin Medizin zu studieren. Er wechselte dann nach Gießen und promovierte dort. Anschließend ging er nach Prag und wandte sich der homöopathischen Ausbildung zu. (Schüssler hatte große Erfolge in der Homöopathie). Er erhielt 1858 seine Approbation. Er zog nach Oldenburg und lebte dort unverheiratet bis zu seinem Tode 1898.

In Oldenburg arbeitete er als Arzt und Homöopath. (Damals beschränkte sich der homöopathische Arzneischatz auf circa 200 Mittel).

Ab 1872 hat sich Schüssler mit seiner neuen Heilweise beschäftigt. Seine Lehre wurde im Wesentlichen durch drei Wissenschaftler beeinflusst: Jacob Moleschott – Physiologische Chemie - , Rudolf Virchow – Cellularpathologie – und Justus von Liebig – Die anorganischen Gewebebildner.

1874 veröffentlichte Schüssler seine Arbeit mit dem Titel „Abgekürzte Therapie“. Es begann ein Siegeszug in der Bevölkerung. Bei Ärzten stieß er jedoch auf großen Widerstand, da er sich auf nur 12 Mittel beschränkte, und weil seine Heilweise auch im Gegensatz zur homöopathischen Heilweise dieser Mittel stand. Die Bezeichnung „Homöopathische Therapie“ wurde Schüssler untersagt.

Die Broschüre „Abgekürzte Therapie“ erreichte 52 Auflagen. Schüssler war im Inland und im Ausland sehr bekannt. 1885 gründeten in Oldenburg seine vielen deutschen Anhänger den ersten biochemischen Verein. Weitere Vereinsgründungen gleicher Art folgten in ganz Deutschland.

Grundlagen der Forschung von Schüssler sind Forschungen in der Histologie, Erforschung der anorganisch chemischen Bestandteile der Gewebe und der physiologischen Wirkungen dieser Bestandteile. **Die 12 Funktionsmittel** sind durch theoretische Überlegungen und praktische Untersuchungen gefunden worden. Alle 12 Funktionsmittel der Schüssler-Salze sind im animalischen (auch menschlichen) Organismus enthalten:

1) Calcium fluoratum, 2) Calcium phosphoricum, 3) Ferrum phosphoricum, 4) Kalium chloratum, 5) Kalium phosphoricum, 6) Kalium sulfuricum, 7) Magnesium phosphoricum, 8) Natrium chloratum, 9) Natrium phosphoricum, 10) Natrium sulfuricum, 11) Silicea und 12) Calcium sulfuricum.

Calcium sulfuricum wurde zeitweise aus der Reihe entfernt. Arbeiten von Moleschott und Bunge ergaben jedoch, dass Calcium sulfuricum doch ständig im tierischen (menschlichen) Organismus vorkommt. So wurde die Nr. 12 wieder in die Reihe aufgenommen.

Man unterscheidet bei den Mineralsalzen im tierischen (menschlichen) Organismus die extrazellulären Mineralsalze (Blut, Lymphe, extrazellulärer Raum) und die intrazellulären Mineralsalze, welche für eine einwandfreie Funktion der Zellen sorgen.

Zur Zeit Schüsslers war die Nahrung vollwertig, weil sie sämtliche Mineralstoffe enthielt. Mängel an Mineralsalzen im extrazellulären Raum waren damals also selten. Im intrazellulärem Bereich kamen Mineralsalzmängel aber vor. Deshalb betrieb Schüssler seine Forschungen auf diesem Gebiet.

Das Arndt-Schulz'sche Reizgesetz besagt: Leichte Reize fachen die Lebenskraft an. Mittlere Reize stärken die Lebenskraft. Starke Reize schwächen die Lebenskraft. Stärkste Reize lähmen die Lebenskraft. Das gilt für die Schulmedizin, Akupunktur, Homöopathie, alle anderen Heilweisen und auch für die Behandlung mit Schüssler—Salzen. Deshalb hat Schüssler die Mineralsalze potenziert (verdünnt und dynamisiert), wie er es in der Homöopathie gelernt hatte. Die Mineralsalze kommen also in der Trägersubstanz (Milchzucker) nur vereinzelt vor und sie können so unmittelbar durch die Zellmembran in die Zelle eindringen und Bestandteil der Zelle werden. Zu hohe Mineralsalzkonzentrationen veranlassen die Zellen, sich abzuschotten und keine Mineralsalze in die Zellen hineinzulassen. Dies ist eine Schutzmaßnahme der Zellen.

Unter diesem Gesichtspunkt muss man die Übertreibung mit Mineraldrinks und anderen Darreichungsformen kritisch betrachten. Die Schüssler-Salze gelangen in die Zellen, die Mineraldrinks bleiben extrazellulär.

Die Schüssler-Salze werden also potenziert auf D 6. Weil die Mineralsalze Nr.1 (Calcium fluoratum), Nr.3 (Ferrum phosphoricum) und Nr. 11 (Silicea) von den Zellen nur schwer aufgenommen werden, sind diese Schüssler-Salze weiter potenziert auf D 12. Tiefere Potenzen als D 6 werden von den Zellen nicht aufgenommen. Höhere Potenzen als D 12 kann man evt. versuchen; man muss aber im materiellen Bereich (also unter D 24) bleiben.

Bei der Therapie mit den Schüssler-Salzen handelt es sich um eine Substitutionsbehandlung mit – in den Zellen – fehlenden Mineralsalzen. Die Funktionsmittel werden also nicht nach dem Simile-Prinzip der Homöopathie ausgewählt. Sie sind also als chemisch reine Salze anzusehen, die fehlende Moleküle in den Zellen ersetzen und somit die Funktion der Zellen ermöglichen. Damit kann der gesunde Organismus vor vorzeitiger Alterung bewahrt werden. Dem kranken Organismus wird geholfen, durch die Substitution der fehlenden Mineralsalze die normalen Zellfunktionen wieder herzustellen und zu gesunden. Die Salze werden also als Prophylaxe und als Therapie eingesetzt. Die Schüssler-Salze behandeln Mineralstoffmängel in den Zellen unabhängig von der Genese dieser Mängel.

Die Behandlung mit den Schüssler-Salzen ist mit allen anderen Therapieformen zu kombinieren (Akupunktur, Homöopathie, Schulmedizin u.a.).

Bei der Therapie mit den Schüssler-Salzen muss das jeweilige Mineralsalz so verdünnt werden, dass seine freigewordenen Moleküle in der Mundhöhle durch das Epithel der Mundhöhle und Speiseröhre in die Blutkapillaren und damit in das Blut gelangen.

Dazu müssen die die Mineralsalztabletten circa 1 Stunde nach dem Essen möglichst lange im Mund gehalten und gelutscht werden. Gelangen die Salze in den Magen, so werden sie durch die Magensäure verändert. Die Mineralsalze, die durch die Mundschleimhaut in das Blut gelangt sind, werden dann aus dem Blut von den Zellen aufgenommen, die Bedarf an diesen Salzen haben, zu denen also ein Diffusionsgefälle besteht. Die Potenzierungen D 6 und D 12 sind wichtig, weil sich die Zellen – wie schon bereits erwähnt – gegen hohe Mineralsalzkonzentrationen der Umgebung verschließen.

Diese Kenntnis, dass Zellen sich gegen hohe extrazelluläre Mineralstoffkonzentrationen abschotten, muss man bei der Anwendung von Mineralstoffpräparaten und Mineralstoffdrinks berücksichtigen. In der Zeit von Schüssler gab es hauptsächlich Mangel an Mineralsalzen im intrazellulären Bereich. Diesen intrazellulären Mineralsalz-mangel gibt es in unserer Zeit ebenfalls. Das macht also den Einsatz von Schüssler-Salzen auch in der heutigen Zeit notwendig.

In der jetzigen Zeit haben wir aber auch einen Mangel an extrazellulären Mineralsalzen aus verschiedenen Ursachen: Erbliche Faktoren; Übertragung des Mineralsalzmangels von der schwangeren Mutter auf das Kind; Mineralstoffmangel in der Nahrung (z. B. durch Düngemittel, die nicht alle Mineralstoffe enthalten); Denaturierung von Nahrungsmitteln (z. B. Schälen von Getreide); Isolierung von Nahrungsmitteln (z. B. Kristallzucker); Konservierung von Nahrungsmitteln (z. B. Erhitzen); Züchtung von Pflanzen in Nährlösungen, die nicht alle Mineralsalze enthalten; ungünstige Ernährungsformen (z. B. einseitige Diäten, Fastenkuren u.a.); ständiger Einfluss von Umweltgiften; Störfelder, die mit einem erhöhten Bedarf an Vitaminen und Mineralsalzen einhergehen; Muskelarbeit; energetische Felder (z. B. geopathogene Belastung, elektromagnetische Felder); seelische Vergiftung durch Fernseh-müll; Geistesarbeit (benötigt viele Betriebsstoffe); Übersäuerung; saure Nahrungsmittel (Obst, Wein, Vitamin C u.a.) und andere Ursachen.

Heutzutage müssen Mineralsalzmängel also intrazellulär berücksichtigt werden (also Mikromineralien, Schüssler-Salze, Funktionsmittel) und extrazellulär (Makromineralien, Baustoffe). Elektrolytpräparate und Elektrolytdrinks sind in der jetzigen Zeit wohl notwendig, aber sie sind nicht immer unbedenklich. Denn die Zellen schotten sich ja gegen zu hohe Mineralstoffkonzentrationen (grobstoffliche Mineralsalze) ab. Die feinstofflichen Salze (Funktionsmittel, Schüssler-Salze) können dann nicht mehr in die Zellen gelangen. Elektrolytpräparate sind also nur dazu da, einen übermäßigen Verbrauch oder einen Mangel in den Nahrungsmitteln auszugleichen. Alleine reichen diese Mineralsalzpräparate nicht aus. Die Kombination mit Schüssler-Salzen oder die Abwechslung mit Schüssler-Salzen ist sinnvoll (z.B. bei Eisenmangelanämie die Kombination Ferro sanol duodenal (o.ä.) mit Schüssler-Salz Nr.3 Ferrum phosphoricum).

Ohne eine ausreichende Menge der verschiedenartigen Mineralsalze im intra- und extrazellulären Bereich ist der Organismus nicht voll funktionsfähig. Damit es nicht zu schnellen Defiziten kommt, sind im Körper Mineralstoffspeicher angelegt.

Sogenannte Arbeitsspeicher sind Speicher der Funktionsmittel im Blut und in der interstitiellen Flüssigkeit. Das sind Speicher für die ständigen Anforderungen der Funktion.

Speicher für die Funktionsmittel befinden sich auch in den Zellen. Sie müssen für den Betriebsbedarf in den Zellen stets aufgefüllt sein. Hierauf greift der Organismus zurück, wenn fehlende Mineralstoffe nicht zugeführt werden. Sinkt der feinstoffliche Mineralstoffspiegel, muss der Organismus immer häufiger diese Speicher abbauen, obwohl diese Stoffe ja für den Betrieb der Zellen und den Gewebeaufbau vorgesehen sind.

Baustoffe werden von den feinstofflichen Mineralsalzen gesteuert und bilden das Gewebe. Fehlen die Funktionsmittel, verlieren die Gewebe Halt. Die Baustoffe werden ausgeschieden oder abgelagert.

Langzeitspeicher sind Reserven, die für außergewöhnliche Belastungen zurückgelegt sind. Sie sind nicht in den Gewebearbeit oder den Funktionsbetrieb eingesetzt. Wenn die Langzeitspeicher erschöpft sind, muss der Körper Gewebe abbauen. Das führt zu Betriebsstörungen und Krankheiten. Es wird nur ein minimaler Betrieb mit den verbliebenen Mineralsalzen aufrecht erhalten. Werden die fehlenden Stoffe zugeführt, kommt es zur Genesung. Erfolgt diese Zufuhr nicht, gibt der Körper die allerletzten Reserven frei, und der Kranke blüht vor seinem Tode noch einmal auf.

Der Körper ist also stets bemüht, seine Reserven zu erhalten und aufzufüllen. Die Substitution mit den Schüssler-Salzen sorgt für das Auffüllen der Speicher. Dabei kann man sich darauf verlassen, dass der Organismus die verschiedenen Mineralsalze unterscheiden kann und in die reduzierten Speicher einbaut. Es besteht dann ja auch ein erhebliches Diffusionsgefälle. Durch diesen Ersatz, das Auffüllen von Mängeln, sind wieder Leistungen möglich in puncto Betrieb, Regeneration und Entschlackungsarbeit.

Durch die Mineralsalze wird der Körper also zur Selbstheilung (self heal) angeregt. Krankheiten, bei welchen kein Mangel an Betriebsstoffen (Mineralsalzen) besteht, sind mit Schüssler-Salzen natürlich nicht zu heilen; dann sind andere Therapieformen erforderlich, die von den Schüssler-Salzen aber unterstützt werden können.

Es gibt verschiedene Grade des Mineralsalz-mangels: Bei dem leichtesten Grad besteht nur eine geringe Abweichung in der Aussteuerung der Moleküle. Hier reichen wenige Gaben in kleiner Menge zur Regulation. Das betrifft schwache Störungen, aber auch sensible Menschen. Beim nächsten Grad sind die erkrankten Zellen noch in der Lage, den Mangel an Mineralsalzen mit Molekülen aus der Umgebung abzudecken. Bei dem nächsten, noch stärkeren Grad können die in den Zellen fehlenden Mineralsalze aus der nahen Umgebung nicht mehr aufgefüllt werden; sie müssen in entfernter liegenden Bereichen abgebaut und herangeschafft werden.

Bei dem nächsten - sehr bedrohlichen - Grad des Mineralstoffmangels sind die fehlenden Mineralstoffe im Körper nicht mehr vorhanden. Sie müssen dringend von außen aufgenommen werden, um den Notstand zu beheben.

Zur **Diagnostik** und der Frage der Therapie mit den richtigen Mitteln gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Es gibt Indikationslisten, in denen aufgeführt ist, bei welchen Krankheiten und Beschwerden welche Schüssler-Salze substituiert werden müssen.

In einer Materia medica der Schüssler-Salze finden sich Beschreibungen der zwölf Funktionsmittel, ihre Wirkungen und ihre Aufgabenbereiche.

Mit einiger Erfahrung kann man auch die Antlitz-Diagnostik nach Hickethier anwenden. Bei Mangel an einem oder mehreren Funktionsmitteln im Organismus kommt es – oft schon lange vor dem Auftreten von Krankheitssymptomen – zu Verfärbungen, Faltenbildungen, Höhlungen, Einbuchtungen, Erhebungen, Ausscheidungen, Glanz und anderen Veränderungen im Gesicht. An diesen Veränderungen lassen sich die Mängel an bestimmten Mineralsalzen ablesen. (Dabei handelt es sich nicht um eine Krankheitsdiagnose, sondern nur um eine Feststellung der fehlenden Funktionsmittel).

Eine genaue Diagnostik der fehlenden, zu substituierenden Funktionsmittel ist mit Hilfe des Nogier-Reflexes möglich. P. Dahlhausen testete bereits vor vielen Jahren die Schüssler-Salze über dem M. d. R. (Meisterpunkt der Regeneration, Sealf Heal-Punkt) aus – in der (neuen) m2-Schicht. M. Reiningger testete die Funktionsmittel über den Steuerpunkten der drei Gewebeschichten (t, m, o) aus.

Prof. F. Bahr entdeckte die neueste Methode: Peripher wird der Laser-Block mit der Frequenz 4625 Hz aufgelegt und mit Hilfe des Schwarz-Weiß-Hämmerchens und dem Nogier-Reflex der Punkt des Chakra EN 19 gesucht und markiert. Die einzelnen Schüssler Salze lassen sich nun über diesem Punkt mit dem Nogier-Reflex bestimmen. Statt Frequenz 4625 kann man auch die kalifornische Blütenessenz „Sealf Heal“ peripher auflegen.

Eine Bestätigung dafür, dass man das richtige, notwendige Mittel substituiert ergibt sich bei dem Lutschen der Tabletten. Je schneller die Tabletten sich im Mund auflösen und je süßer sie schmecken, desto nötiger wird diese Art des Mineralsalzes benötigt.

Für die **Dosierung** gelten folgende, allgemeine Richtlinien: Anfangs sollte man niedrig dosieren (2-3 Tabl./die); denn der Organismus ist oft in seinen Steuerungen gestört. Diese einschleichende Anfangsdosierung gilt auch für sehr sensible Menschen und für kranke Menschen mit konsumierenden Krankheiten, die nicht mehr gut und schnell ausregulieren können. Sonst gilt: Zur Vorsorge 3 Tabletten täglich, in akuten Fällen 3-5 Tabletten täglich, bei chronischen Fällen 7-10 Tabletten täglich.

Kinder nehmen die Hälfte der Erwachsenenendosis. Das muss natürlich nach oben oder unten angepasst werden entsprechend dem Alter des Kindes. (Kinder spüren übrigens von sich aus die Dosis, die sie benötigen). Man kann das auch austesten – wie beschrieben.

Sollte allerdings ein dramatischer Grad des Mineralsalzmanns bestehen – wie zuvor beschrieben -, so sind häufige Gaben großer Mengen notwendig (z. B. 6 x 10 Tabletten täglich oder mehr). Die zugeführten Schüssler-Salze müssen ja diesen schweren Mangel möglichst schnell beheben. Ein Ausweichen auf seltenere Gaben in tieferen Potenzierungen ist nicht empfehlenswert, da diese Potenzen ja von den Zellen nicht aufgenommen werden können. (Bei Patienten mit Diabetes mellitus ist zu berücksichtigen, dass 48 Tabletten - die Milchzucker enthalten - 1 BE entsprechen).

Wenn sich die Mineralsalztabletten nicht mehr gut im Mund auflösen und wenn sie nicht mehr gern genommen werden, ist meistens eine Sättigung erreicht. Dann ist eine Pause der Einnahme angezeigt, oder die Dosis muss reduziert werden, oder die Kombination der Schüssler-Salze stimmt nicht mehr.

Zur **Einnahmedauer** ist zu sagen, dass die Einnahme nicht total beendet werden sollte, wenn die Symptome verschwunden sind. Sonst kommt es nach kurzer Zeit nach kleinster Belastung wieder zu Symptomen. Man sollte diese Salze (prophylaktisch) zeitlebens nehmen. Mit unseren Testmethoden können wir den jeweiligen Bedarf an den Funktionsmitteln schnell und leicht überprüfen.

Am wichtigsten ist die orale Zufuhr der milchzuckerhaltigen Tabletten oder milchzuckerfreien Tropfen an Schüssler-Salzen. Es werden in neuerer Zeit auch äußere Anwendungen empfohlen (Bäder, Waschungen, Auflagen von Kompressen, Salben und Gele, Lotionen, u. a.). Es ist zu erwähnen, dass S. Hahnemann (Organon § 285) zu der Einnahme homöopathischer Arzneien zugleich deren äußere Anwendung empfahl (als Bäder oder Einreibungen). Mineralische Bäder lehnte S. Hahnemann jedoch als schädlich oder gar tödlich ab. Deshalb sollte die äußere Anwendung der Schüssler-Salze wohlüberlegt sein. Entscheidend ist ohnehin die orale Substitution der Funktionsmittel!!

Außer den eigentlichen Schüssler-Salzen, den Funktionsmitteln, gibt es **12 biochemische Ergänzungsmittel/ Erweiterungsmittel**. Diese Mittel wurden später von anderen Forschern durch neuere Untersuchungsmethoden gefunden und ergänzt. Diese Mittel kommen auch im tierischen und menschlichen Organismus vor und sind besonders dann bedeutsam, wenn man mit den ursprünglichen 12 Funktionsmitteln nicht auskommt.

Folgende 12 Ergänzungsmittel gibt es: 13) Kalium arsenicosum; 14) Kalium bromatum; 15) Kalium jodatum; 16) Lithium chloratum; 17) Manganum sulfuricum; 18) Calcium sulfuratum; 19) Cuprum arsenicosum; 20) Kalium-Aluminium sulfuricum; 21) Zincum chloratum; 22) Calcium carbonicum; 23) Natrium bicarbonicum; 24) Arsenum jodatum.

Der Haupteinsatz liegt bei den Schüsslersalzen Nr. 1 – 12. Man sollte die Salze Nr. 13 – 24 aber dennoch immer nach der beschriebenen Methode nach Prof. Bahr mituntersuchen.

Im Laufe der Jahre kam es häufig vor, dass ich bei Patienten mit Multipler Sklerose oder anderen Erkrankungen nach der Repertorisation das gefundene homöopathische Mittel testete, und dass ich bei dieser Untersuchung außer dem homöopathischen Mittel dazu Zincum metallicum D 12 fand. Ich deutete das in der Art, dass Zincum substituiert werden musste. Zink hat im Organismus eine große Bedeutung, da es in circa 300 verschiedenen Enzymen enthalten ist bzw. deren Wirkung unterstützt.

Zu Beginn des Jahres 2010 habe ich mir bei der DHU sämtliche dort verfügbaren, verschiedenen Zinksalze in der D 12-Potenzierung besorgt. Ich teste diese Salze nach der beschriebenen Methode von Prof. Bahr im Anschluss an die Untersuchung der Schüssler-Salze und der Ergänzungsmittel.

Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Bisher ist zu erkennen, dass zusätzlich zu den (meist 2) Schüssler-Salzen und/ oder Ergänzungsmitteln in circa 50 % der Fälle irgendein Zinksalz gefunden wird. Ein System ist noch nicht zu erkennen, aus welchem Grund das betreffende Zinksalz substituiert werden muss.

Es ist denkbar, dass auch andere - bisher nicht aufgeführte - Mineralsalze im Sinne der Substitutionstherapie bei verschiedenen Krankheiten dem Organismus zugeführt werden müssen.

Literatur

Th. Feichtinger, E. Mandl, S. Niedan: Handbuch der Biochemie nach Dr. Schüßler. Karl F. Haug Verlag – Heidelberg. ISBN 3-8304-7103-3

Th. Feichtinger, S. Niedan: Antlitzanalyse in der Biochemie nach Dr. Schüßler. Karl F. Haug Verlag – Heidelberg. ISBN 3-8304-7090-8

Th. Feichtinger, S. Niedan: Schüßler-Salze kurz & bündig. Karl F. Haug Verlag – Heidelberg. ISBN 3-8304-2054-4

G. H. Heepen: Schüßler-Salze. Gräfe und Unzer Verlag – München. ISBN 3-7742-3736-0

G. H. Heepen: Schüßler-Salze typengerecht. Gräfe und Unzer Verlag München. ISBN 978-3-8338-0498-4

Anhang

Kurze Beschreibung der einzelnen Schüssler-Salze (Funktionsmittel)

und der biochemischen Ergänzungsmittel

Die Schüssler-Salze

Nr. 1 Calcium fluoratum D 12: Das Salz von Bindegewebe, Gelenken und Haut: Elastizität, schlaffe Muskeln und Bänder, Gelenke überstreckbar, Hornhautschwielen, Hühneraugen, rissige Haut, Nagelerkrankungen, Varizen, Hämorrhoiden, Arteriosklerose, Dupuytren'sche Erkrankung, Karies, Knochenerkrankungen, Fersensporn.

Nr. 2 Calcium phosphoricum D 6: Das Salz von Knochen und Zähnen: Knochenerkrankungen, Knochenbrüche, Knochen- und Zahnaufbau, Osteoporose (zusätzlich zu Calcium-Präparaten geben, damit Calcium in die Zellen gelangen kann), Zahnerkrankungen, Muskelkrämpfe, Rekonvaleszenz, Durchblutungsstörungen, Schulkopfschmerz, Verlangen nach pikanten Speisen, Ketchup, Senf und Geräuchertem.

Nr. 3 Ferrum phosphoricum D 12: Das Salz des Immunsystems: Störungen des Eisenstoffwechsels, Anämie, Eisenmangel (zusätzlich zu Eisen-Präparaten geben, damit das Eisen in die Zellen kommt), Schwangerschaft, Durchblutungsstörungen, Störungen der Konzentration, Gedächtnisschwäche; Nervenschmerzen, Abwehrschwäche, bei Kinderkrankheiten zu Beginn der Erkrankung, Erkältungen, leichtes Fieber, frische Gelenkdistorsionen, Prellungen, Quetschungen, akuter Rheuma-Schub, Rekonvaleszenz; Verlangen nach Kaffee.

Nr. 4 Kalium chloratum D 6: Das Salz der Schleimhäute und des Bindegewebes: Erkrankungen der Schleimhäute, weißlicher Schleim, weiße Aphthen, Lymphadenitis, Cystitis, Bronchitis, Otitis, Hautausschläge, Venenentzündungen, Sehnenscheidenentzündungen, Perniones, Gelenkschwellungen morgens, anhaltende Schwellungen nach Distorsionen.

Nr. 5 Kalium phosphoricum D 6: Das Salz von Psyche und Nerven: „Hirnschmalz“, hyperaktive Kinder, Konzentrationsmangel, Nervosität, Anspannung, Gedächtnisschwäche, Stimmungsschwankungen, restless legs, vegetative Dystonie, Zahnfleischbluten, Mundgeruch.

Nr. 6 Kalium sulfuricum D 6: Das Salz der Entgiftung: Entschlackung, Basismittel bei Lebererkrankungen und Hauterkrankungen, wirkt auf die Bildung der Oberhaut und der obersten Schleimhautschicht, rheumatische Beschwerden, chronischer eitriger Schnupfen, Ulcera cruris, Abgeschlagenheit, Mattigkeit, Schilddrüsenfunktionsstörungen.

Nr. 7 Magnesium phosphoricum D 6: Das Salz der Nerven und Muskeln: Magnesiummangel (zusätzlich zu Magnesium geben, damit Magnesium in die Zellen kommt), Muskelkontraktionen, schmerzhaft Blähungen, krampfartige Schmerzen, Steinkoliken, Globusgefühl, Spannungskopfschmerz (7 Tabletten auf ein Mal), Migräne, Neuralgien, Verlangen nach Schokolade.

(„Heiße 7“: Bei Koliken und krampfartigen Schmerzen 7-10 Tabletten der Nr.7 in heißem Wasser auflösen und so heiß wie möglich in Schlückchen trinken).

Nr. 8 Natrium chloratum D 6: Das Salz des Flüssigkeitshaushaltes: Flüssigkeitshaushalt, Ödeme, Hyperhidrosis, hypersiderotisches Ekzem, Trockenheit, Entlastung von Nase und Augen, Pollinosis, Fließschnupfen, Diarrhoe, Anämie, Ausleitungen aller Art, Inappetenz, Verlangen nach Kochsalz.

Nr. 9 Natrium phosphoricum D 6: Das Salz des Stoffwechsels: Entsäuerung, Immunschwäche, Rheuma, Arthrose, Verdauungsstörungen, Akne, fettige Haut, Fettstoffwechselstörungen, Gicht, Verlangen nach Süßem und Mehlspeisen.

Nr. 10 Natrium sulfuricum D 6: Das Salz der Ausscheidung: Giftauusscheidung und Entschlackung, grippale Infekte, Ödeme, Tränensäcke, Ekzeme (meist nässend), juckende Haut nach dem Duschen, Ulcera cruris, rheumatische Beschwerden, Gicht, Leberfunktionsstörungen.

Nr. 11 Silicea D 12: Das Salz von Haaren, Haut und Bindegewebe: Bindegewebsschwäche, vorzeitige Alterung, faltige Haut, Hauterkrankungen, brüchige Nägel und Haare, Haarausfall, stumpfe Haare, nervöser Tic, Lichtempfindlichkeit.

Nr. 12 Calcium sulfuricum D 6: Das Salz der Reinigung: Abszesse, Entzündungen, offene und eitrige Wunden, verhärtete Drüsen, chronische Erkältungen, Heiserkeit, chronische rheumatische Erkrankungen, Durchfälle nach Tropenaufenthalten.

Die biochemischen Ergänzungsmittel

Nr. 13 Kalium arsenicosum D 12: Kachexie, Abmagerung, Hauterkrankungen.

Nr. 14 Kalium bromatum D 12: Erkrankungen des Nervensystems, Sedativum, Hauterkrankungen.

Nr. 15 Kalium jodatum D 12: Schilddrüsenerkrankungen, vegetative Störungen.

Mr. 16 Lithium chloratum D 12: Rheumatische Erkrankungen, Gicht, Neurasthenie.

Nr. 17 Manganum sulfuricum D 12: Eisenmangelanämie (zusätzlich zu Eisen-Präparaten geben, fördert die Eisenaufnahme im Körper).

Nr. 18 Calcium sulfuratum D 12: Gewichtsabnahme, Erschöpfung, Schwäche.

Nr. 19 Cuprum arsenicosum D 12: ruhrartige Durchfälle, krampfartige Schmerzen, Koliken, Nierenkrankheiten.

Nr. 20 Kalium-Aluminium sulfuricum D 12: Meteorismus, Flatulenz, Bauchkoliken.

Nr. 21 Zincum chloratum D 12: Wirkt auf Gehirn und Rückenmark: Neurologische Erkrankungen, Stoffwechselstörungen, Menstruationsbeschwerden.

Nr. 22 Calcium carbonicum D 12: Vorzeitige Alterung, Schwäche, Erschöpfung.

Nr. 23 Natrium bicarbonicum D 12: Übersäuerung, Entschlackung.

Nr. 24 Arsenum jodatum D 12: Hauterkrankungen, nässende Ekzeme, juvenile Akne, Lungenkrankheiten.